

Motto: „Die Phantasie ist auch nach  
meiner Überzeugung die Mutter  
wie aller Poesie so aller Historie.“

Wilhelm Gundlach.

## V o r w o r t.

Auch während dieser Arbeit schwoh uns der Stoff, obwohl wir uns möglichster Kürze befleißigten, überaus an, dermaßen sogar, daß wir uns zu einer Zweiteilung des Heftes entschließen mußten. Die Gründe für diese Umfänglichkeit liegen einerseits in unserem Bestreben, dem Leser bald das reiche Detail einzelgeschichtlicher Vorgänge vorzuführen bald ihn emporzugeleiten auf die höhere Warte derer, die jene Einzelvorgänge mit der großen Linie des vor-, des nachher geschichtlich Bedeutungsvollen verbanden, andererseits darin, daß neben den politischen Geschehnissen unseres Volkes den kulturellen Verhältnissen auf der Höhe des Mittelalters eine Sorgfalt zugewendet wurde, wie sie in Werken ähnlicher Tendenz wohl selten zur Ausprägung gekommen ist, von der wir aber hoffen, daß sie für Lehrer wie Schüler viel Erfreuliches zeitigen werde.

Befremdlich mag es manchem erscheinen, daß wir das Leben Heinrichs IV. verhältnismäßig so ausführlich darstellten. Indes kein anderer Stoff ist so wie dieser geeignet zu zeigen, auf welchen schwachen Fundamenten das deutsche Kaisertum ruhte in Zeiten, da die vielgepriesene deutsche Treue dem trotzigem, eigensüchtigen Streben nach Selbstherrlichkeit geopfert ward; zudem dürfte kein zweiter mittelalterlicher Herrscher unsrer innigen Teilnahme so sicher sein als Heinrich IV., dem die damaligen Machtfaktoren also zusetzten, daß er frühzeitig alterte und in sonst verhältnismäßig rüstigem Alter sein Ende fand — in einem äußersten Winkel seines Reiches, „im letzten Häufelein“ wie ein zu Tode geheiztes Wild.

So viele freundliche Beurteilungen auch unser Werk bis jetzt erfahren, wir müssen doch mit einem gewissen Bedauern zugestehen, daß nicht immer das herausgeföhlt wird, was uns Antrieb zu unserm Beginnen gab, was uns auch Kraft geben wird die Arbeit zu einem hoffentlich gedeihlichen Abschluß zu bringen. Wenn z. B. Rude in seinem nunmehr in 10. Auflage erschienenen Buche: „Methodik des gesamten Volksschulunterrichts“ unser Werk also beurteilt:

„Eine eigenartige Zusammenstellung von Quellenföhren, kurzen Quellenstücken und Abschnitten aus Spezialwerken bieten Falk, Gerold und Rother in